

Engagement zum Schutz der biologischen Vielfalt

Die biologische Vielfalt ist die Grundlage menschlichen Lebens und Wirtschaftens. Der dramatische Verlust an Arten, Ökosystemen und genetischer Vielfalt gehört neben dem Klimawandel zu den größten Herausforderungen in unserer Zeit.

Unser Bekenntnis zur Biodiversität

Bei Volkswagen gehört die Bewahrung des Naturkapitals schon seit 2007 zu den erklärten Unternehmenszielen. So heißt es in unserem Mission Statement „Die biologische Vielfalt sichern“: „Als weltweit tätiges Industrieunternehmen mit einer Vorbildfunktion bekennt sich der Volkswagen-Konzern zu seiner Verantwortung für den Artenschutz.“ Wir versichern, dass der Konzern sich „an allen seinen Standorten gleichermaßen“ für die Belange des Artenschutzes einsetzt, und wir „respektieren Sinn und Zweck von geschützten Biotopen. Ausgewiesene Naturschutzgebiete und Nationalparks dürfen wirtschaftlich nicht genutzt werden.“

Die Rolle der Automobilindustrie

Die Automobilindustrie ist in vielfältiger Weise exponiert – über die gesamte Wertschöpfungskette hinweg. Schon der Abbau mineralischer Rohstoffe und Seltener Erden ist mit gravierenden Eingriffen in die Landschaft verbunden und vollzieht sich meist in Ländern mit artenreichen Ökosystemen und niedrigen Standards. Zu denken ist auch an die Nutzung nachwachsender Rohstoffe wie Kautschuk oder Leder: Sowohl die Naturkautschukplantagen als auch die industrielle Viehwirtschaft beanspruchen bislang enorme Flächen und beeinflussen deren Zustand massiv.

Zugleich ist die Branche in hohem Maße von Ökosystemleistungen abhängig: Das betrifft den steten Nachschub von nachwachsenden Rohstoffen für die Fahrzeugherstellung und die Kraftstoffproduktion ebenso wie die des wichtigen Produktionsmittels Wasser. Vor allem aber betrifft es die Regulationsleistungen der Natur durch natürliche CO₂-Senken (Meere, Moore, Wälder) für die aus dem Verkehr resultierenden Emissionen.

Ein Großteil der negativen Wirkungen auf die biologische Vielfalt resultiert – aufgrund der Wechselwirkungen zwischen Klimawandel und Artensterben – aus der Nutzungsphase eines Automobils, in der rund 80 Prozent der CO₂-Emissionen anfallen. Außerdem tragen Straßenbau und Verkehrsinfrastruktur zur Zerschneidung von Lebensräumen wandernder Arten bei.

Gründungsmitglied bei „Biodiversity in Good Company“

Als Gründungsmitglied der Initiative „Biodiversity in Good Company e.V.“ hat sich der Volkswagen Konzern zur Einrichtung eines Biodiversitätsmanagements und zur Unterstützung der Ziele der

UN Biodiversitätskonvention verpflichtet. Diese Verpflichtung beinhaltet die Analyse der Auswirkungen der eigenen Geschäftstätigkeit auf die Biodiversität, die Einbindung des Biodiversitätsschutzes in das Umweltmanagementsystem, die Schaffung von Verantwortlichkeiten im Umweltmanagement, die Festlegung von Zielen, die Information der Lieferanten, Kooperationen mit Umweltverbänden und das Reporting sowie die Kommunikation über die Biodiversitätsperformance des Unternehmens.

Dabei bleibt es für den Volkswagen Konzern– wie für viele andere Unternehmen, die keinen oder nur geringen direkten Einfluss auf die biologische Vielfalt haben – äußerst herausfordernd, einerseits die eigenen Wirkungen (Impact) auf die Biodiversität zu messen wie auch andererseits die eigenen Abhängigkeiten (Dependencies) von Ökosystemleistungen (Ecosystem services) zu managen.

Beteiligung an Projekten

Deshalb engagieren wir uns in der Projektgruppe Biodiversität des Nachhaltigkeitsforums econsense sowie in einem gemeinsamen Arbeitskreis der Initiative „Biodiversity in Good Company e.V.“ mit econsense, die sich der Entwicklung von Managementindikatoren widmen. Der Operationalisierung des Ziels Biodiversitätsschutz diene auch die Mitarbeit in dem vom Fraunhofer Institut für Bauphysik geleiteten und vom Bundesamt für Naturschutz (BfN), dem BMU und dem Umweltbundesamt (UBA) begleiteten Forschungsprojekt zur „Biodiversitäts-Wirkungsabschätzung von Produktsystemen“. Darüber hinaus nahm das Volkswagenwerk Emden an einer Fallstudie im Kontext des vom Institut für Ökologische Wirtschaftsforschung (IÖW) federführend bearbeiteten Forschungsvorhabens „NATURWERT“ teil, das vom BfN gefördert wird.

Maßnahmen an den Standorten

Wir haben das Management der Biodiversität aber auch in eigener Regie vorangebracht. Seit 2010 untersuchten wir zunächst potenzielle Biodiversitätsrisiken an Produktionsstandorten in Deutschland. Für die Standorte in Deutschland und Europa haben wir überdies erfasst, ob sie sich in der Nähe von Schutzgebieten befinden. Auch im Berichtsjahr 2013 sind keine Fälle bekannt geworden, in denen die Aktivitäten von Volkswagen den natürlichen Lebensraum von Arten gefährdeten, die auf der Roten Liste der International Union for the Conservation of Nature and Natural Resources (IUCN) stehen.

Beim Bau neuer oder der Erweiterung bestehender Fertigungsstätten werden bevorzugt bereits zuvor industriell genutzte Flächen erschlossen, um die Bodenversiegelung so gering wie möglich zu halten. Vor dem Bau des neuen Volkswagen Werks in Chattanooga wurde eigens eine Biodiversitätsverträglichkeitsprüfung vorgenommen. Gesetzlich geforderte Ausgleichsmaßnahmen werden – wenn möglich – zusammengelegt, um auf größeren Flächen einen echten Mehrwert für die Biodiversität zu erzielen.

Den für die biologische Vielfalt wichtigen Schutz von Boden und Gewässern stellt das Unternehmen an allen seinen Produktionsstandorten durch klassisches Umweltmanagement sicher, also vor allem durch die Reduktion von Abfall und Abwasser sowie Lösemittelemissionen. Im neuen Werk Chattanooga hat Volkswagen sogar die für bestimmte Tierarten problematische Lichtverschmutzung reduziert.

Maßnahmen gegen Wassermangel

Der schonende Umgang mit Wasser, das auch für Volkswagen zu den wesentlichen Ökosystemleistungen zählt, schützt in trockenen Regionen vor kritischen Mangelsituationen. Im mexikanischen Puebla kompensiert Volkswagen seit vielen Jahren den Wasserverbrauch des Werkes durch großzügige Aufforstungen im nahe gelegenen Nationalpark Iztaccíhuatl-Popocatepetl. Das „Izta-Popo-Projekt“, an dem sich auch Zulieferer beteiligen, hat von 2008 bis Ende 2013 auf 750 Hektar 490.000 Hochgebirgsfichten an den Hängen zwischen den Vulkanen Popocatepetl und Iztaccíhuatl gepflanzt. Das wirkt der Bodenerosion entgegen, das Regenwasser kann die Grundwasserspeicher auffüllen.

Die freiwillige Aufforstung ist ein Gemeinschaftsprojekt mit der Naturschutzbehörde Mexikos. Zusammen mit der Nationalen Universität von Mexico (UNAM) hatte Volkswagen zuvor die Grundwassersituation in der Umgebung des Werks Puebla detailliert untersucht. In der Nähe des neuen Motorenwerks in Guanajuato soll ein ähnliches Projekt demnächst starten.

Freiwillige Projekte im Natur- und Artenschutz

Freiwillige Initiativen im Natur- und Artenschutz sowie der Biotopförderung und -vernetzung ergänzen unser Engagement für den Schutz der Biodiversität. Dabei lässt sich der Volkswagen Konzern seit über einem Jahrzehnt vom Naturschutzbund Deutschland e.V. (NABU) beraten, dem größten und mitgliederstärksten Umweltverband in Deutschland. Der NABU ist zugleich Partner in zahlreichen Projekten.

In Deutschland hat Volkswagen einen besonderen Schwerpunkt seiner Aktivitäten auf den Schutz von Flussauen und Mooren gesetzt. Gerade Moore sind wichtige CO₂-Speicher. Die Wiederherstellung moortypischer Wasserstände leistet einen Beitrag zum Klimaschutz und unterstützt den natürlichen Lebensraum ansässiger Tierarten wie Kranich, Moorfrosch oder Hochmoorbläuling. Zu den wichtigsten Projekten zählten 2013

- die Renaturierung von Mooren in ganz Deutschland gemeinsam mit dem NABU vor allem mit Hilfe des eigens dafür geschaffenen und mit 1,6 Mio Euro (bis 2016) ausgestatteten Deutschen Moorschutzfonds; im August 2013 konnte wieder ein Projekt im Naturschutzgebiet „Weißer Graben“ im niedersächsischen Lichtenmoor abgeschlossen werden
- die Finanzierung einer Machbarkeitsstudie über die Renaturierung von Mooren außerhalb Deutschlands (100.000 Euro)

- die Förderung des größten europäischen Flussrenaturierungsprojekts an der Unteren Havel, insbesondere durch eine Spende für den Wiederanschluss eines Altarms im Oktober (300.000 Euro)
- die Vernetzung von Lebensräumen im Allertal in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Naturschutz (BfN) und dem Otterzentrum in Hankensbüttel (über sechs Jahre mit je 35.000 € pro Jahr)
- die Einrichtung von Landschaftskorridoren für Wildkatzen durch Mobilitätshilfe für den Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND)
- der Schutz der vom Aussterben bedrohten Rotbauchunke gemeinsam mit dem NABU Landesverband Niedersachsen

Initiative „Willkommen Wolf!“

Seit zehn Jahren kooperieren Volkswagen und NABU überdies in der Initiative ‚Willkommen Wolf!‘, die die Rückkehr der Wölfe – des Wolfsburger Wappentiers - nach Deutschland mit aktiver Öffentlichkeitsarbeit begleitet und die Akzeptanz des einst ausgerotteten Wildtiers zu verbessern versucht. Im Jahr 2013 wurde die Initiative durch die Einladung des Bundespräsidenten zur Teilnahme und Präsentation bei seinem Berliner Gartenfest in Schloss Bellevue ausgezeichnet.

Forschungsförderung, Umweltbildung und politischer Dialog

Die Unterstützung von Forschungsvorhaben und Initiativen der Umweltbildung ergänzen unser Engagement. Das von Volkswagen de México aufgelegte Projekt „Por amor al planeta“, in dessen Rahmen alljährlich hoch dotierte Preise für Umweltwissenschaftler und Biodiversitätsprojekte in Naturschutzgebieten ausgelobt werden, ist dabei sogar das größte private Forschungsförderprogramm im Lande. Volkswagen do Brasil und die Volkswagen Gruppe in China haben das Thema der Biodiversität ebenfalls in ihren Umweltbildungskampagnen integriert.

Den Dialog über den Schutz der biologischen Vielfalt sucht Volkswagen sowohl über Verbände (wie den deutschen Verband der Automobilindustrie (VDA), der 2013 eine Arbeitsgruppe zu dem Thema eröffnete) und Initiativen (wie der von uns mitgegründeten Initiative „Biodiversity in Good Company e.V.“) wie auch direkt als Einzelunternehmen. So beteiligte sich Volkswagen etwa an der Auftaktveranstaltung der 2013 vom Bundesumweltministerium (BMU) initiierten Kommunikations- und Aktionsplattform „Unternehmen Biologische Vielfalt (UBI)“.